

Klimawandel: Elmshorn trifft es hart

Wissenschaftler starten großes Forschungsprojekt

ELMSHORN Die Flut kommt, und vom Himmel fällt seit Tagen der Regen. Weite Teile von Elmshorn sind überschwemmt. In der viel zu kleinen Kanalisation bildet sich ein Rückstau, und das Wasser überschwemmt auch Straßen, die in höheren Bereichen liegen. Die Rettungsdienste können nichts mehr ausrichten.

Ein realistisches Szenario für das Jahr 2050 oder ein paar Jahre früher oder später. Dies führten gleich sechs Wissenschaftler rund 100 Zuhörern in der Nordakademie deutlich vor Augen. Und Elmshorn und das Umland, an Krückau und Elbe liegend, sind besonders stark betroffen. Damit in der Metropolregion Hamburg und in Elmshorn sowie der Marsch die Menschen von diesem Szenario nicht völlig überrascht werden, arbeiten Wissenschaftler mit Fachleuten an „Strategischen Anpassungsansätzen zum Klimawandel“. Das Großprojekt trägt den Namen Klimzug-Nord.

Mit dem Projekt Klimzug sollen bis 2014 Lösungsansätze gefunden werden, mit denen Folgen des Klimawandels in der Metropolregion

bekämpft werden können. „Elmshorn ist als einzige Stadt in Schleswig-Holstein am Projekt beteiligt“, sagte Arno Freudenhammer vom Amt für Stadtentwicklung gegenüber den EN. Er betonte, die Beteiligung sei wichtig, weil man sich so Aufschluss über Folgewirkungen vom steigenden Elbe-Hochwasser auf die Krückau verspreche. Klimzug stehe für „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“.

Elmshorn wurde seitens der Organisatoren, der Tu Tech Innovations GmbH in Hamburg, als Partner ausgesucht, weil das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Harburg bereits Untersuchungen über Veränderungen in der Krückau, zum Beispiel Sediment-Bewegungen, vornimmt: „Daher ist es nur logisch, die Arbeit fortzusetzen“, sagte Freudenhammer. Finanziell beteiligt sich die Stadt nicht. Gefördert werden die Elmshorn betreffenden Kosten durch den Förderfonds der Metropolregion Hamburg mit 123 000 Euro, da Klimzug als Leitprojekt für die Region gilt.

ly
SEITE 2,8

Mit der Natur
leben lernen

Von Ulrich Lhotzky-Knebusch



Elmshorn, dies wurde während der Vorstellung des Klimzug-Nord-Pro-

gramms in der Nordakademie deutlich, ist vom Klimawandel besonders hart betroffen. Der Grund: Elmshorn und das Umland liegen an zwei Flüssen, und der Meeresspiegel ist nicht weit weg. Auch extreme Regenfälle tragen dazu bei, dass „Land unter“ spätestens in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zum Alltag gehören wird, wenn nicht Vorsorge getroffen wird.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, auch wenn noch keine wissenschaftlichen Daten aus dem Klimzug-Nord-Projekt über Auswirkungen und Stadtplanung vorliegen, städteplanerische Vorhaben unter dem Aspekt Klimawandel und die Folgen für Elmshorn zu behandeln. Sowohl die Quartierspläne für das Gebiet Krückau-Vormstegen als auch die EMTV-Sportstätten-Planung im Falle eines Umzuges an die Wittenberger Straße sollten unter dem Aspekt des Klimawandels diskutiert werden.

Zweifel sind angesagt, wenn Wissenschaftler sagen, wir werden den Klimawandel beziehungsweise die Folgen technisch beherrschen. Die Natur wird den Menschen letztendlich vernichten, wenn die Menschen nicht lernen, mit der Natur und nicht gegen die Natur zu leben.

EN 10.12.09